



Mit seinem VW Golf machte sich Hassan Joma Alkudder auf den weiten Weg von Hamm nach Syrien. • Foto: Rother

Fahrt in den Krieg

Ein Arzt aus Hamm bringt mit dem Pkw Hilfsgüter an die syrische Grenze

Von Christian Müller

HAMM • Vier Wochen Urlaub hatte sich Hassan Joma Alkudder für seine außergewöhnliche Reise genommen. Doch mit Erholung oder Freizeitvergügen hatte das, was der Arzt aus Hamm in dieser Zeit erlebte, nicht viel zu tun. Denn der gebürtige Syrer brach mit seinem Auto von Hamm in ein Flüchtlingslager an der türkisch-syrischen Grenze auf – und hatte dabei jede Menge Medikamente und andere Hilfsgüter im Gepäck.

Anfang Oktober startete Alkudder die rund 3.800 Kilometer lange Fahrt, die ihn in die Grenzstadt Kilis führte. Sein VW Golf war randvoll mit Kartons, Antibiotika, Infusionsmittel, Schutzkittel oder Handschuhe waren darin – für die schätzungsweise 20.000 bis 30.000 Flüchtlinge in Kilis möglicherweise lebensrettende Utensilien.

Der Weg Richtung Heimat war für den Radiologen des Hammer St. Marienhospitals beschwerlich. Möglich wurde er erst, nachdem er Mitglied beim Hammer Forum geworden war. „Diese Entscheidung zu treffen, war für mich ein großer Schritt“, erklärt Alkudder. Zudem erfuhr er Unterstützung durch seinen Arbeitgeber und Chefarzt Dr. Werner Wiesmann. Denn sowohl das Hammer Forum als auch die Klinik steuerten einige der Güter bei, die

Das Hammer Forum

Das Hammer Forum ist eine Hilfsorganisation, die weltweit medizinische Hilfe für Kinder leistet. Gegründet wurde es 1991 während des Golfkrieges von Ärzten und Bürgern der Stadt Hamm. In der Regel werden Kinder mit Unterstützung des Forums aus Krisengebieten nach Deutschland gelogen, um medizinisch versorgt zu werden. Später kehren sie in ihre Heimatländer zurück. Das Hammer Forum arbeitet im Wesent-

lichen mit ehrenamtlichen Helfern zusammen. Um Kinder im syrischen Kriegsgebiet zu unterstützen, hat sich die Organisation der „Aktion Deutschland Hilft“ angeschlossen. Sobald die Lage in der Region sich etwas entspannt hat, so Forumssprecherin Sabrina Johannemann, soll eine Evaluierungsreise in die Grenzstadt Kilis stattfinden. So soll geklärt werden, wie konkret die Hilfe für Syrien aussehen kann.

Alkudder mit auf seine Reise nahm. „Es ist verrückt, dass mein Wagen so voll war und ich dennoch durch alle Grenzen kam“, wundert sich der Mediziner im Rückblick. Ohne Hindernisse verlief die Tour durch halb Europa jedoch nicht. Einen mehrtägigen Zwischenstopp in der rumänischen Stadt Timisoara hatte Alkudder noch eingeplant. Schließlich lebt und studiert dort einer seiner Brüder, der den Radiologen bei sich aufnahm. Unangenehmer war hingegen der Zwischenfall an der rumänisch-türkischen Grenze auf dem Weg nach Istanbul. Zunächst glaubten die Grenzposten Alkudder nicht, dass er im Auftrag des Hammer Forums unterwegs war. Stundenlang recherchierten sie, ob es die Hilfsorganisation wirklich gebe und ob sie vertrauenswürdig sei. „Dann fragten

sie mich, ob ich Syriens Machthaber Baschar al-Assad mag“, erinnert sich Alkudder. Er verneinte, doch die Antwort gefiel den zwielichtigen Männern offenbar nicht. Sie zwangen den Radiologen, sein Auto auszuräumen und sämtliche Kartons zu öffnen.

Im Flüchtlingslager angekommen, konnte der Gast aus Deutschland sich ein Bild von den Zuständen vor Ort machen und seine Hilfslieferung abgeben. Zudem begrüßte er seinen Onkel, der in dem Camp untergebracht ist. In Caravanes und Zelten leben die Menschen dort. Eigentlich sind die Wagen nur für jeweils fünf Personen vorgesehen. Tatsächlich leben darin laut Alkudder aber meist etwa 20 bis 30 Frauen, Männer und Kinder. „Das zu sehen, tut doppelt weh, wenn man aus dem gleichen Land kommt“, sagt Alkudder. Ge-

fasst fügt er an: „Zwei Cousins habe ich in diesem Krieg bereits verloren, ein weiterer sitzt im Gefängnis. Einer meiner Brüder wurde angeschossen, hat aber überlebt.“ Sein Onkel bekam in Kilis sogar einmal Besuch von Hollywood-Star Angelina Jolie. „Dieses Erlebnis hat ihn sehr bewegt“, so Alkudder.

Die Lage im Krisengebiet erscheint aus der Ferne betrachtet kritisch, wenn nicht gar aussichtslos. Der Hammer Radiologe hat dennoch beobachtet: „Trotz Ängsten, Sorgen und Unterdrückung blicken die Menschen nach vorne.“

Seit knapp vier Wochen ist Alkudder zurück in Hamm. Doch die Eindrücke von seiner Reise beschäftigen ihn noch immer: „Ich habe gelernt, dass dort noch immer viel zu tun ist.“ Und deswegen will er gemeinsam mit dem Hammer Forum weiter versuchen, in Syrien zu helfen.

„Wir wissen dank ihm, was vor Ort gebraucht wird“, verdeutlicht Sabrina Johannemann vom Hammer Forum die Bedeutung des Engagements von Hassan Joma Alkudder. Anvisiert ist eine Versorgungsbrücke von Hamm nach Kilis, um vom Flüchtlingslager aus Hilfsgüter in der Krisenregion zu verteilen. Einen genauen Zeitplan für die Aktion gebe es derzeit jedoch noch nicht, so Johannemann.